

Studienfahrt des VDB-Regionalverbands Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen nach Cottbus am 7./8. Oktober 2005

Zum traditionellen Herbsttreffen hatte der Regionalverband auf Vorschlag der Hallenser Kolleginnen ins Brandenburgische Cottbus eingeladen. Mit dem Besuch des weithin berühmten Informations-, Medien- und Kommunikationszentrums (IKMZ) der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus (BTU) sollte die Besichtigung neu erbauter Universitätsbibliotheken fortgesetzt werden. An dem Treffen nahmen 24 Kolleginnen, Kollegen und



Gäste teil. Bei herrlichem Sonnenschein trafen wir uns 13.30 Uhr vor dem imposanten Gebäude des IKMZ. Der Direktor des IKMZ, Dr. Andreas Degkwitz, beschrieb uns im wolkenigen siebten Stock des Gebäudes vor seinem verglasten und transparenten Büro ausführlich die Einrichtung und Nutzungskonzeption des Ende 2004 bezogenen Gebäudes. Es wurde in fast dreijähriger Bauzeit für 30 Mill. EUR Bau- und Einrichtungskosten vom renommierten Schweizer Architekturbüro Herzog & de Meuron errichtet. Auf einem Hügel zwischen Stadt und BTU-Campus gelegen, stellt die 32 m hohe, von einer zweischaligen Glasfassade ummantelte Stahlbetonkonstruktion mit amöbenförmigem Grundriss ein repräsentatives Bauwerk dar. Man vermutet nicht, daß sich hinter der futuristischen Fassade eine Bibliothek verbirgt. (Eine Auswahlbibliographie zur architektonischen Bewertung des Gebäudes findet man unter <http://www.libreas.de>, Ausgabe 2 vom

Sommer 2005).

Nicht nur architektonisch ist das IKMZ bemerkenswert. Auch in organisatorischer Hinsicht wird Neuland betreten. Um synergetische Effekte zu erzielen, sind im IKMZ unter einer Leitung die Bibliothek, das Medienzentrum, das Rechenzentrum und die Verwaltungs-Datenverarbeitung der Universität zu einer zentralen Einrichtung zusammengefasst. Diese Einschichtigkeit in der Informationsversorgung ist umso bemerkenswerter, als das geltende Brandenburgische Hochschulgesetz (BbgHG) in § 77 BbgHG die Hochschulbibliothek als eigenständige zentrale Betriebseinheit normiert und diese Regelung von der Experimentierklausel in § 5a BbgHG, nach der abweichende organisatorische Regelungen zulässig sind, ausgenommen ist. Das IKMZ ist also nicht nur seiner Zeit, sondern auch dem Brandenburgischen Gesetzgeber voraus!

Als zentrale Einrichtung der BTU versorgt das IKMZ über 5.000 Studierende und 500 Lehrkräfte an den vier Fakultäten der BTU Cottbus sowie 3.500 externe Nutzer. Zum bibliothekarischen Konzept siehe den Aufsatz von Andreas Degkwitz in ABI-Technik 25 (2005) H. 1, S.32-39. Die Bibliotheksleiterin Frau Frewer-Sauvigny führte uns durch das Gebäude. Der Freihandbereich mit integrierten Leseplätzen verteilt sich auf sieben, teilweise durchbrochene, mit einer Wendeltreppe verbundene Geschosse, die voll klimatisiert sind. Der derzeitige Bestand umfasst nahezu 800.000 Medieneinheiten, größtenteils in Freihand. Die volle Bestandskapazität der Bibliothek wird erst 2025 erreicht sein. Bei der IT-Technik setzt man auf ein Festnetz und ein Wireless LAN sowie vor allem auf Nutzung des eigenen Notebooks an den 490 vernetzten Leseplätzen. In das Netz kann sich der Nutzer nach Vergabe eines Accounts durch das Rechenzentrum problemlos einwählen.

Einrichtung und Ausstattung der Bibliothek empfanden wir einerseits als ungewöhnlich und anregend, andererseits aber auch als irritierend und gewöhnungsbedürftig: Die grellen Farben der Fußböden und Wände kontrastieren zu metallic-artigen Regalen. Die Carrels und die Arbeitsräume der fünf Fachreferenten sind nur durch Streckmetallgitter vom übrigen Bibliotheksbereich abgetrennt. Die offene Architektur verursacht einen relativ hohen Schallpegel, die Klimaanlage eine von den Menschen als zu gering empfundene Luftfeuchtigkeit. Nach 4 Stunden verließen wir das IKMZ mit dem ambivalenten Eindruck, daß eine überzeugende architektonische Grundkonzeption leider nicht genug auf die bibliothekarischen Bedürfnisse nach Funktionalität einer modernen Bibliothek Rücksicht genommen hat. Als Begegnungs- und Kommunikationsraum ist das IKMZ durchaus gelungen. Zweifelhaft ist, ob es sich auch als Lernumfeld und vor allem als angenehmer Arbeitsplatz bewährt.



Nach einem diskussionsfreudigen Beisammensein im Klosterkeller an der Cottbuser Stadtmauer, den der Regionalverband fast komplett ausgefüllt hat, kehrten viele von uns gegen 21.30 Uhr zum IKMZ zurück, um die interessanten Lichteffekte des an Werktagen bis 22.00 Uhr geöffneten Gebäudes zu erleben. Das tagsüber etwas hermetisch und undurchdringlich wirkende IKMZ strahlte in kräftigen und bunten Farben weithin sichtbar und offen in die

Nacht hinaus. Zu dieser Zeit war die Bibliothek noch mit einer bibliothekarischen Kraft, einem ALG II-Empfänger und einem Wachmann besetzt.

Am nächsten Morgen unternahmen wir unter kundiger Führung einen zweistündigen Rundgang durch die teilweise gut erhaltene bzw. restaurierte Altstadt von Cottbus. Nach dem gemeinsamen, in Rekordzeit servierten Mittagessen im „Ristorante Roma“ schloss sich bei schönem Herbstwetter ein Besuch des Fürst-Pückler-Parks in Branitz an. Da mit der Fahrplanänderung zum 4. Oktober der Bus zum Park und zurück nur noch im Stundentakt fuhr, blieb leider keine Zeit, das Museum im Schloss zu besuchen. Ein Fürst-Pückler-Eis, in einem Café nahe dem Bahnhof genossen, entschädigte uns dafür ein wenig. Insgesamt war es eine interessante und erlebnisreiche Studienfahrt, reich an bibliothekarischen, aber auch persönlichen Begegnungen.

Wolfgang Starke, Halle ; Eric W. Steinhauer, Ilmenau
Fotos: Eichhorn-Berndt; Starke.